Das Quellgras (Catabrosa aquatica) bei Kirchhain (Krs. Marburg-Biedenkopf)

K. KELLNER, Marburg

Catabrosa aquatica (L.) P. B. gehörte in Deutschland mit sehr zerstreuten Wuchsorten wohl schon immer zu den selteneren Gras-Arten. Zudem scheint das Gras in den letzten Jahrzehnten erheblich zurückgegangen zu sein. Es wird allerdings leicht übersehen oder verwechselt (vgl. LUDWIG 1954). Für Süd-Niedersachsen zeigt z. B. eine Kartierung (HAEUPLER 1976), daß von 73 Viertelmeßtischblättern mit ehemaligen Vorkommen nur noch elf nach 1945 bestätigte Wuchsorte aufweisen, was einem Verlust von 86 Prozent entspricht. – PHILIPPI (in OBERDORFER 1977) bezeichnet für das Oberrheingebiet das „Catabrosetum aquaticae", in dem die Art im wesentlichen vorkommt, als „sehr selten und im Rückgang". Für Nordhessen gibt GRIMME (1958) fünf Wuchsorte an und bemerkt „früher häufiger". Für den Marburger Bereich nennt LORCH (1891) nur einen Fundort südlich der Stadt, den er jedoch als erloschen bezeichnet. Offenbar ist das Gras in der Umgebung Marburgs nie wieder gefunden worden.

Insofern erscheinen Beobachtungen über ein neueres Vorkommen in einem Kies-Abbaugebiet dicht westlich Kirchhain (Krs. Marburg-Biedenkopf, **5119**/34) mitteilenswert. Im Bereich der Sohle einer 1974 ausgebaggerten Kiesgrube stellte ich am 20. 7. 1975 einen ansehnlichen Bestand von *Catabrosa aquatica* fest, der an einer flachen, wasserführenden Rinne wuchs. Als Begleiter wurden *Veronica anagallis-aquatica* und *Callitriche stagnalis* notiert, der nasse Sand war erst sehr lückig bewachsen. Am 17. 8. 1975 fand ich in der gleichen Grube einen weiteren *Catabrosa*-Bestand, hier an einem flachen Tümpel mit: *Glyceria declinata, Poa trivialis, Poa annua, Juncus bufonius, Juncus articulatus, Isolepis setacea, Ranunculus sceleratus, Ranunculus flammula, Rorippa palustris, Polygonum lapathifolium subsp. lapathifolium, Epilobium adenocaulon.* Derartige lückige Pionier-Vegetation, die vorwiegend aus Nanocyperion- und Bidentetalia-Arten besteht, stellt sich auf anthropogenen, nassen, nährstoffreichen offenen Flächen in unserm Gebiet ziemlich regelmäßig ein, allerdings sonst ohne *Catabrosa.*

Für das Quellgras läßt sich eine eindeutige soziologische Einbindung anscheinend nicht angeben (vgl. u. a. BÖTTCHER 1977, LUDWIG 1954, PHILIPPI in OBERDORFER 1977).

Im Jahre 1976 waren durch Aufschüttungen beide Bestände von *Catabrosa* stark beeinträchtigt, im Juli waren nur noch kümmerliche Reste mit wenigen Rispen festzustellen. Ab 1977 war das ausgebaggerte Loch mit Wasser vollgelaufen und wurde mit Bauschutt verfüllt, so daß das Auftreten von *Catabrosa* als eine kurze Episode betrachtet werden mußte.

Um so erfreuter war ich, als ich am 19. 8. 1979 in einer in unmittelbarer Nachbarschaft neu entstandenen Kiesbaggergrube mehrere kräftige Rasen von *Catabrosa* entdeckte. Es fanden sich sechs getrennte Bestände, das Gras wuchs jeweils am Rande von flachen Tümpeln, z. T. auch im Wasser flutend. Die Vergesellschaftung war ähnlich wie oben geschildert, *Juncus bufonius, Juncus articulatus, Polygonum lapathifolium subsp. lapathifolium, Rorippa palustris, Ranunculus sceleratus.* Leider wurde das Auspumpen dieser Grube bald darauf eingestellt, so daß bereits am 2. 9. 1979 alle *Catabrosa*-Rasen bis auf einen ca. 1 m unter der Wasseroberfläche lagen. Der noch zugängliche Rasen wurde daraufhin auf höher gelegene Stellen, z. T. auch an das Ufer des benachbarten größeren

„Erlensees", verpflanzt. Leider konnte trotz dieser „Rettungsaktion" in den Jahren 1980 bis 1982 in diesem Bereich keine Pflanze von *Catabrosa* gefunden werden. Man kann vermuten, daß der in diesen Jahren zunächst sehr hohe Wasserstand der Baggerteiche, 1982 dann die lange Trockenperiode im Sommer, dem Gras keine geeigneten Entwicklungsbedingungen boten.

Eine letzte Beobachtung im Uferbereich des weiter westlich anschließenden Niederwalder Baggersees am 2. 11. 1980 konnte nicht abgesichert werden, weil das vermutliche Material von *Catabrosa* durch Frost schon völlig abgestorben war und beim Aufsammeln zerkrümelte. Eine Kontrolle in den Sommern 1981 und 1982 war nicht gut möglich, weil das dortige Ufer intensiv als FKK-Badestrand benutzt wird. Im Spätherbst dieser letzten Jahre war *Catabrosa* am Niederwalder Baggersee nicht nachzuweisen.

Über die Herkunft des Quellgrases in dem Baggergelände bei Kirchhain lassen sich nur Vermutungen anstellen. Die am Grunde mit Tümpeln und Rinnsalen durchsetzten Kiesgruben werden regelmäßig von zahlreichen Vogelarten wie Enten, Limikolen (Regenpfeifer, Schnepfenartige etc.), Stelzen und Piepern aufgesucht. Zur Zugzeit rasten hier Tiere, die zuvor sicherlich an ähnlichen Stellen im Südwesten bzw. im Nordosten ihren Zug unterbrochen hatten. Es ist vorstellbar, daß an den Füßen solcher Vögel Früchte (Karyopsen) von *Catabrosa* verschleppt werden. Allerdings ist auch denkbar, daß sich in einem der zahlreichen Wiesengräben des Ohmbeckens ein noch unbekannter „primärer" Wuchsort befindet.

Abschließend sei noch auf einige bemerkenswerte Pflanzenarten hingewiesen, die gegenwärtig im Bereich des 1979 vollgelaufenen Kies-Baggerlochs westl. Kirchhain vorkommen. Der hier entstandene Teich soll übrigens in ein NSG mit ornithologischem Schwerpunkt einbezogen werden.

Elodea nuttallii (PLANCH). ST. JOHN bildet seit 1980 Massenbestände (P. WOLFF/ Dudweiler hat die Bestimmung bestätigt; vgl. auch WOLFF 1980). – *Potamogeton berchtoldii* FIEB. wächst reichlich mit *Elodea nuttallii.* In geringer Menge sind *Potamogeton pectinatus, P. crispus* und *P. natans* vertreten. – *Nymphoides peltata* (S. G. GMEL.) O. KTZE. wurde in einigen Exemplaren eingebracht (vom Betriebsleiter der Kiesabbau-Firma). Die Pflanzen kümmern und dürften sich nicht lange halten. – *Potentilla norvegica* L. findet sich im Uferbereich (Böschungen) an mehreren Stellen. – Eine auffallende Sippe von *Polygonum lapathifolium* L., die im Spätsommer mindestens seit 1977 in den Randbereichen der Baggergrube auftritt, nähert sich in der Blattform sehr der subsp. *danubiale* (KERN.) DANS. (= *P. brittingeri* OPIZ).

Anhang. Nach Abschluß des Manuskriptes habe ich dankenswerterweise noch folgende Informationen erhalten: Nach W. SCHNEDLER (mdl.) ist *Catabrosa aquatica* bei der gegenwärtigen floristischen Kartierung Hessens noch nicht gefunden worden. W. LUDWIG (mdl.) teilt folgendes mit: außer an bereits veröffentlichten Fundstellen in der Wetterau (LUDWIG 1954) hat er dieses Gras später auch an folgenden Orten in Hessen gesehen: bei Lampertheim (**6416**/2), Graben am südlichen Ortsrand, u. a. mit *Apium nodiflorum,* 1957; inzwischen an dieser Stelle erloschen, da Graben verrohrt, beob. 1963; zwischen Kaichen und Erbstadt (**5719**/1), Quellabfluß im Krebsbachtal, zusammen mit *Apium nodiflorum, Glyceria plicata, Rorippa nasturtium-aquaticum* agg., *Rumex conglomeratus* u. a., 1982; bei Trendelburg (**4422**/2), an der bekannten Salzstelle, noch 1963; vgl. FABER 1930, S. 65.

Literatur

BÖTTCHER, H.: Einige Funde seltener Pflanzenarten als Ergänzung zum „Atlas zur Flora von Südniedersachsen". Gött. Flor. Rundbr. **11** (4), 109–115, Göttingen 1977. – FABER, K.: Die Salzstellen und die Salzflora der Provinz Hessen-Nassau und ihrer Nachbargebiete. Ber. Oberhess. Ges. Natur- u. Heilk. N. F. Naturwiss. Abt. **13,** 49–134, Gießen 1930. – GRIMME, A.: Flora von Nordhessen. Kassel 1958. – HAEUPLER, H.: Atlas zur Flora von Südniedersachsen. Göttingen 1976. – LORCH, W.: Excursions-Flora der in der Umgebung von Marburg wildwachsenden Pflanzen. Marburg 1891. – LUDWIG, W.: Ueber das Quellgras, *Catabrosa aquatica* (L.) P. B. in der Wetterau, Hess. Flor. Briefe **3** (30), 2–4, Offenbach 1954. – OBERDORFER, E.: Süddeutsche Pflanzengesellschaften, 2. Aufl. **1,** Stuttgart–New York 1977. – WOLFF, P.: Die Hydrilleae (Hydrocharitaceae) in Europa. Gött. Flor. Rundbr. **14** (2), 33–56, Göttingen 1980.

Floristische Notizen aus Nordhessen

G. DERSCH, Göttingen

In alphabetischer Reihenfolge sollen hier einige Gelegenheitsbeobachtungen über Pflanzenvorkommen in Nordhessen mitgeteilt werden. Sie betreffen neuere Funde und Bestätigungen älterer Angaben von Arten, die aus florengeographischen Gründen für dieses Gebiet von Interesse sind.

Anthriscus caucalis BIEB.: **4822**/41 Felsberg, bei der Ruine, 1965.

Circaea alpina L.: **4724**/22 Nordostseite der Großen Kappe im Kaufunger Wald, 1975.

Corydalis intermedia (L.) MÉRAT: **4621**/14 Filtz bei Nothfelden, 1981; **4621**/43 Felshänge des Burghasunger Berges, 1966; **4624**/32 Linker Quellbach des Rautenbaches bei Ziegenhagen, 1970; **4922**/22 Hügelskopf bei Dagobertshausen, 1968.

Dictamnus albus L.: **4822**/14 Mader Stein, 1963. Hier und am Nenkel von WENDEROTH (1839, S. 141 f.) entdeckt, wurde an der ersteren Stelle später nicht mehr beobachtet (GRIMME 1958, S. 124).

Iberis amara L.: **4821**/41 Das seit 1936 bekannte (verwilderte) und derzeit wohl einzige Vorkommen in Hessen (KORNECK 1980, S. 26) von dieser Art am Eckerich bei Fritzlar (GRIMME 1958, S. 83) ist immer noch mit zahlreichen Individuen besetzt.

Laserpitium latifolium L.: **4824**/22 Weißbachtal bei Küchen am Fuß des Iberges, 1980.

Lathyrus niger (L.) BERNH.: **4621**/14 Filtz bei Nothfelden, 1981; **4625**/14 Stürzliede bei Arnstein, 1972; **4625**/43 Hardtberg bei Werleshausen, 1980; **4921**/14 Hundsburg bei Kerstenhausen, 1963. Die Hundsburg wurde als Fundort schon von WIGAND (1891, S. 30) erwähnt, von GRIMME (1958, S. 120) aber nicht übernommen.

Lithospermum officinale L.: **4625**/14 Stürzliede bei Arnstein, 1972.

Lithospermum purpurocaeruleum L.: **4625**/43 Hardtberg bei Werleshausen, 1980.

Matteuccia struthiopteris (L.) TOD.: **4424**/24 Holzapetal unterhalb Beberbeck, 1970.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Kellner Kurt

Artikel/Article: Das Quellgras (Catabrosa aquatica) bei Kirchhain (Krs. Marburg-Biedenkopf) 33-35